



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

347 (28.7.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330425)

Bezugspreis: Halbj. 1.10 monatlich, Dringenslohn 30 Pfg., durch die Post einwärts Postgebühren M. 4.50 im Vierteljahre. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklam-Beilage 1.20 M. Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
Sprech-Nummern:
Überleitung, Buchhaltung und
Verwaltung-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verhandlung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Kleber-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Lesenswerte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, in den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 347.

Mannheim, Freitag, 28. Juli 1916.

(Mittagsblatt.)

England in scharfer Fehde mit den Neutralen.

Die „Deutschland“.

Erste Streitfragen zwischen Amerika und England.

Newyork, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Funknachricht von dem Vertreter des W. L. B. Der internationale Nachrichtenendienst meldet aus Washington: England hat wissen lassen, daß es die amerikanische Regierung für etwaige Verluste verantwortlich machen will, die seinem Handel durch das Untersee-Gandelschiff „Deutschland“ verursacht werden sollten. An amtlichen Stellen wird bestätigt, daß die amerikanische Regierung die Verantwortung übernimmt. Die Regierungsfreie sehen in der Haltung Englands einen Versuch, in der Frage der „Deutschland“ eine ernste Probe zu machen. Es wurde festgestellt, daß England weiterhin dabei beharrt, erstens, daß die „Deutschland“ ihrem Wesen nach ein Kriegsschiff sei und Geschütze gegen den britischen Handel zu verwenden imstande sei, zweitens, daß Amerika bestimmen solle, daß der „Deutschland“ nicht erlaubt werde, die Dreimeilenzone unter Wasser zu passieren. In diesen Hauptfragen ist bekanntlich die Ansicht der Vereinigten Staaten der Alliierten entgegengesetzt. Man nimmt an, daß vor der Ausfahrt der „Deutschland“ den Alliierten mitgeteilt wird, daß Amerika sich nicht für berechtigt hält, herein einzumischen, wie die „Deutschland“ die Dreimeilenzone passiert. Das Staatsdepartement erwartet, daß sich die Frage erheben wird, ob es zulässig sei, daß Kriegsschiffe der Alliierten sich versammeln, um die „Deutschland“ abzufangen. Das Ratsdepartement bestätigte die Behauptungen, die Umstände könnten eine Verletzung der Seestreitkräfte zur Vermeidung der Dreimeilenzone verlangen, um der „Deutschland“ das fair play zu geben.

Schutz der amerikanischen Neutralität bei der Ausfahrt.

Washington, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Wie aus Baltimore berichtet wird, haben sich der Kreuzer „North Carolina“ und zwei Zerstörer außerhalb der Virginiaborgenge begeben, um dort darauf zu sorgen, daß bei der Ausfahrt des U-Bootes „Deutschland“ die amerikanische Neutralität nicht verletzt werde.

Die Gefahren der Rückreise.

Wie lesen in der Weser-Zeitung folgende, offenbar auf guter Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse beruhende Schilderung: Von den Feinden als außerhalb jedes seeträgerschützenden Schutzes stehend erklärt, muß das U-Schiff sofort nach dem Verlassen der amerikanischen Gewässer mit allen nur möglichen Mitteln rechnen, die von den herbeigezogenen feindlichen Seestreitkräften angewandt werden, um entweder das U-Schiff mit allen seinen wichtigen Ausrüstungen in die Hände zu bekommen oder es mit Mann und Maus zu vernichten. Für die Größe dieser Gefahren ist naturgemäß die Verlässlichkeit des Hafens und Reviers, in die das U-Boot eingelaufen ist, von schwerwiegendster Bedeutung, und es ist ganz selbstverständlich, daß dementsprechend der höchste Wächter, Kapitän König, im Einvernehmen mit seiner Besatzung die Wahl des Bestimmungshafens getroffen hat. Baltimore und das lange Revier der Chesapeake-Bai sind unteren Bremer und Hamburger Anstalten und Schiffsführern so vertraut wie Vater und Mutter. Bei jeder Tag- und Nachtzeit haben sie dort verkehrt, wie beiheim. Als die „Deutschland“ dort eintraf, hatten die an der Chesapeake-Bai wohnenden Amerikaner schon erregten Anteil nehmen können an den bis hin zu ihnen getragenen Kriegereignissen, dem Einlaufen der Dampfkreuzer „Konprinz Wilhelm“

und „Prinz Eitel Friedrich“, sowie der „Admiral“ „Wespe“. Diese haben ihre Biogeplüge gleich hinter der Einfahrt zur Chesapeake-Bai, bei Newport News in der Mündung des James-Rivers, Hampton Roads genannt, gefunden. Das U-Schiff „Deutschland“ dagegen ist noch ungefähr 100 Seemeilen weiter die Bai hinaus gefahren, um zum Pier des Norddeutschen Lloyd in Baltimore selbst zu gelangen und dort den bestmöglichen Schutz, der sehr wohl geboten schien, für die Dauer der Biogeplüge zu haben. Das ist gelungen, und wir wissen aus verschiedenen kleinen Meldungen, daß die amerikanischen Hafenbehörden selbst sich bemüht haben, dem U-Schiff alle gefährlichen und unangenehmen Reizstoffe möglichst vom Leibe zu halten.

Während der Biogeplüge ist das U-Schiff vor jedem etwa unternommenen feindlichen Einschlag bewahrt geblieben. Nun soll es den Gefahren standhalten, die seiner noch dem Eintritt der Seemirre barren. Es sind gewiß durchaus nicht gering, und umgekehrt größer wird unsere Freude bei der glücklichen Heimkehr des U-Schiffes sein, als sie es nach der Zukunft brühen werden ist. Aber es ist über die Art der Hindernisse, die dem U-Boot von feindlicher Seite bereitet werden könnten, auch manches Banausische gemeldet und geschrieben worden. Das Fahrwasser von Baltimore bis zur Ausmündung der Chesapeake-Bai ist ein ziemlich schwieriges. Die Stadt Baltimore liegt etwa 9 Seemeilen oberhalb der Mündung des Patuxent-Rivers, der dort etwa die Breite der Weser bei Bremerhaven und eine Fahrwasserbreite von durchschnittlich 8 Meter bei Niedrigwasser hat, sodas die größten Schiffe an die Stadt legen können. Draußen vor der Mündung des Patuxent-Rivers beginnt die Schwierigkeit des Fahrwassers mit wechselnden Strömungen und Untiefen, wie sie die zahlreich in die Bucht einmündenden Flüsse mit ihren Wasserengen und Sandablagerungen hervorbringen. Ein beständiger Wogendienst ist hier, genau wie bei uns auf der Weser, vorhanden, um das Fahrwasser überall passierbar zu halten. Große Fischereiflotten sind hier ständig im Betriebe, um die großen Reichthümer des Meeresbodens, namentlich an Austern, auszubenten. Die Ausfahrt aus der Chesapeake-Bai ist eine Meeresenge, die gebildet wird durch die etwa 35 Kilometer entfernt einander gegenüber liegenden Kap Henry und Charles, beide durch starke Bewässerung begünstigt. Etwa 10 Seemeilen außerhalb von Kap Charles ist als Ankerungsstelle ein Feuer-Schiff stationiert, denn die eigentliche Einfahrt zwischen den beiden Kap ist durch die dem Kap Charles weit vorgelagerten geringen Wasser-tiefen verengt. Die höchste, bis zu 30 Meter tiefe Durchfahrt befindet sich dicht unter Kap Henry auf der Ostseite der südlich anstehenden Bai. Bis hierhin ist es von Baltimore ein Weg von über 155 Seemeilen.

Dem U-Boot kann nach menschlicher Voraussicht bis hierhin nichts geschehen. Es wird aufgetaucht unter Vorkaufsleitung fahren, und für seinen geringen Tiefgang kommen die Fahrwasser-schwierigkeiten gar nicht in Betracht. Der normale Zustand ist, daß der Boie erst außerhalb des Kap, in der Höhe des Feuer-Schiffes, von Bord geht. Unser U-Schiff wird ihn aber wohl nur bis Hampton-Roads in Anspruch nehmen und dort seinen Zeitpunkt für das Entschlüsseln aus der Bucht wählen und abwarten. Drei Seemeilen außerhalb des Kap werden gewiß die feindlichen Häupter in großer Zahl aus heftiger Bemüht sein, den feindlichen Boie zu fangen oder zu töten. Aber vor den beiden Kap dreht sich das unerbittliche Meer, in das unter U-Schiff auf allen Linien eines Fährers hinausströmen kann. Das ihm der Weg mit Linien oder Reden verlegt werden könnte, ist ein Nullum, denn die aus- und eingehende Schiffsahrt von Baltimore und den anderen Häfen der Chesapeake-Bai ist eine außerordentlich lebhaft; jedes dem U-Schiff zugehörige Hindernis bestände auch für die bei Tag und Nacht auf den verschiedensten Punkten der Meerenge anwesenden oder aus ihr kommenden Seeschiffe vieler Nationen, die ja wohl England seiner U-Schiff-Boie doch nicht ohne weiteres zum Opfer lassen dürfte, ohne bei der Union ernstlich anzuklopfen. Wo außer einer ziemlich bedeutenden Jagdmeute ein größeres und kleineres feindliches Schiffe, die mit Bugzügen die Wasserfläche beständig nach

einem verräterischen Zeichen abhaken und ihre Kanonen stets geladen haben, wahrhaftlich auch einer nicht zu unterschätzenden drohenden Spionage wird unsere „Deutschland“ besondere Bemühnisse nicht finden. Diese sind freilich ernst genug, denn sie werden das Schiff während seiner ganzen Reise über den Ozean und dann erst recht beim Wiedergehen der Nordsee begleiten. Um für diese ganze Dauer von vielleicht 14 Tagen die höchste beständige Aufmerksamkeit zu können, dazu bedarf es, daß Schiff und Mann sich ohne jedes Verjagen auf äußerste Bewahren, daß an Tüchtigkeit, Mut und listiger Verjagbarkeit so viel geleistet wird, wie man es bisher nicht für menschlich möglich gehalten hat.

Mit doppeltem, eifriger Eifer leben unsere Feinde, mit nicht minder heißer, aber mehr poetisch interessierter Spannung, die Wöller aller neutralen Völker dem Verlaufe der Heimfahrt des Bremer U-Schiffes „Deutschland“ entgegen. Nicht wenig Neutrale werden ihm still eine glückliche Reise wünschen, aus Schadenfreude gegenüber dem britischen Ujagator. Wir in der Heimat des Schiffes verfolgen seine und seiner Schwester-Schiffe Fahrten mit ernst folgenden, aber vertrauensvoller warmer Anteilnahme. Wir wissen Männer an Bord, die sich darüber klar sind, im Dienste des Vaterlandes auf besonders hohe, weithin sichtbare Posten gestellt zu sein, die ihren Aufgaben aber in jeder erdenklichen Weise gewachsen sind. Möge den Mutigen dort, wo einmal Menschliche und Menschlichkeit verjagen sollten, ein glückliches Schicksal nahe bleiben.

Vor der Abreise.

Berlin, 28. Juli. (Von u. Verf. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Aus Baltimore wird berichtet, daß die „Deutschland“ Rapiere zur Abreise nach Bremen und anderen deutschen Häfen erhalten habe. Auch aus der Laifache, daß ein Kreuzer und zwei Zerstörer außerhalb des virginischen Kap Neutralitätsdienst tun, sieht man, daß die „Deutschland“ versucht, ohne zu abzugeben.

Amerikas Protest gegen die schwarze Liste.

Berlin, 28. Juli. (Von u. Verf. Büro.) Aus Washington meldet „Petit Parisien“ vom Mittwoch, die Protestnote der Vereinigten Staaten an die englische Regierung in Angelegenheit der schwarzen Liste wird dem amerikanischen Staatsrat in der Donnerstagtagung unterbreitet und voraussichtlich innerhalb 24 Stunden abgehandelt werden. Die Note läßt die rein technische Frage beiseite. Sie stellt sich lediglich auf den Standpunkt der Moral und der internationalen Beziehungen und bezieht England das Recht, amerikanische Handelsfirmen in einer Form zu boykottieren, welche einem Weltboykott gleich kommt. Die richtige Stellungnahme zu den englischen Maßnahmen wird Gegenstand einer weiteren Note sein.

Die Verbitterung in Holland.

Haag, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Die Handelskammern und Fabriken von Vlaardingen, Haag, Rotterdam und Amsterdamben die niederländische Handelskammer in London bringend ersucht, bei der britischen Regierung Schritte zu tun, daß die niederländischen Fischereifahrzeuge freigelassen würden. Die von den Briten gefangenen Fische würden am offenen Markt verkauft, sodas von einer Bevogzung der deutschen Interessen keine Rede sein könnte. Wenn England sage, daß es die Schiffe angehalten habe, weil sie in verdorbenen Gewässern fischten, so müsse energisch protestiert werden, da man keinesfalls von verbotenen Gewässern, sondern höchstens von durch Minen gefährlich gemachten Stellen der freien See sprechen könne.

Das Korrespondenzbüro erzählt, daß die Kommission niederländischer Reeder, die nach England geschickt wurde, um dort über die Fischerei-

frage zu verhandeln, die Rückreise antwortend daß moogen im Haag eine Konferenz zwischen ihr und der Oberleitung des Vereins zur Förderung der niederländischen Fischerei abgehalten wird.

England lenkt ein.

Bondon, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erklärt, daß nicht beachtlich werde, die ganze holländische Fischereiflotte stillliegen zu lassen. Es werde auch keine Einschränkung der Fischereifahrt für den Verbrauch Hollands beabsichtigt. Verhandlungen mit den Vertretern der holländischen Fischereieredereien seien im Gange. Bisher sei zwar noch kein Abkommen zustande gekommen, man hoffe aber, daß man bald eine Lösung finden werde.

England und wir.

Die deutsche Flotte wird auch weiter ihren Mann stehen.

München, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Anlässlich des Besuchs Seiner Majestät des Königs bei der deutschen Kriegsmarine in Wilhelmshaven fand zwischen dem Kaiser und dem König folgender Telegrammwechsel statt:

„Seine Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. Deiner liebenswürdigsten Einladung, für die ich nochmals herzlich danke, folgend, habe ich die letzten Tage bei der Flotte zugebracht. Die Eindrücke, die ich hier gewonnen, befestigen mein Vertrauen in die unüberwindliche Stärke der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande und meine Zuversicht, daß Deine vorzügliche, geistig durchdrungene Marine den in den letzten Seefeldzügen errungenen Erfolgen neue Siege über unsere Feinde anreihen wird.“
Sudwig.

„Seine Majestät dem König von Bayern, Herzlichen Dank für Dein Telegramm aus Wilhelmshaven. Ich freue mich aufrichtig darüber, daß Du die Flotte besucht und dort so gute Eindrücke gewonnen hast. Mit Dir vertraue ich darauf, daß die Flotte auch weiter ihren Mann stehen wird.“
Wilhelm.“

Ein Seegefecht an der schottischen Küste.

Amsterdam, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) „Handelsblad“ wird aus Jantiden über ein Seegefecht an der schottischen Küste gemeldet: Das Gefecht spielte sich zwischen mehreren U-Booten — es sieht nicht fest wie vielen — und den Patrouillenschiffen „Kelly“, „Guston“, „Onward“ und „Koo“ ab. Das erste Schiff wurde in Grund gebohrt, wobei zwei Mann getötet wurden, die übrigen elf Mann wurden von dem Heringsschoner „Dagobert“ aus Scheteningen aufgenommen und in einem schottischen Hafen gelandet. Von den beiden anderen Schiffen mit je 14 Mann Besatzung habe man nichts mehr gehört. Man vermutet, daß sie mit Mann und Maus gefangen sind. Von den elf Geretteten sind später drei ihren Wunden erlegen.

Landskrona, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Vier deutsche Torpedoboote haben heute Vormittag in den internationalen Gewässern vor Landskrona zwei englische Postdampfer beschlagnahmt.

London, 27. Juli. (W.A. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhaus teilte Asquith, veranlaßt durch die dringend gedeuteten Wünsche des Hauses, mit, daß die Regierung dem König raten wird, die nötigen Schritte zu unternehmen, um den Ger-

209 von Cumberland, den Herzog von Albanien und den Prinzen von Schleswig-Holstein aller britischer Titel und Orden zu entkleiden.

Die große Offensive.

Woher kommen die deutschen Verstärkungen?

Bern, 27. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Bekannt und brennend fragte der 'Temps' in einer Militärrat, woher die feindlichen Verstärkungen kommen könnten, die sich mit solcher Schärfe gegen die englischen Truppen schlugen. Einige seien von Verdun, nämlich die Brandenburger, sie könnten indessen nicht beträchtlich sein, da inzwischen wieder ein Angriff auf Höhe 304 erfolgte. Auch aus Deutschland seien Verstärkungen gekommen, die könnten indessen ebenfalls bedeutend sein, da der Vormarsch der Russen starke Reserven beansprache. So kommt der 'Temps' schließlich zum Schluss, daß nur Teile der Westfront entlastet sein könnten, worauf er mit wichtiger Anspielung die britischen Heeresberichte anführt, die von Ruhe zwischen Kasse und dem Meer berichten.

Deutschland hat ausreichenden Mannschaftserfas.

Berlin, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Weisungserfas und Mannschaftserfas nicht ausreichend sein würde, um den Krieg zu führen, ist die deutsche Heeresleitung durch die jüngsten Erfolge der Fronten im Osten und im Westen hinreichend bewiesen. Die deutsche Heeresleitung hat noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückgreifen brauchen. Die Ersatzdivisionen und die Reservendivisionen werden auf dem vollen Stande gehalten, außerdem sind im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftens Tausende vom Heeresdienst zurückgezogen, die in Rotzelle herangezogen werden können.

Die deutsche Felsenmauer an der Somme.

Berlin, 28. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Der amerikanische Korrespondent Karl von Wiegand legt seine Berichte über den Besuch an der deutschen Front fort. Dem heutigen Bericht entnehmen wir unter anderem folgendes: Am 26. führten die Engländer in drei Teilen etwa 350 000 Mann gegen die Deutschen vor. Weder Engländer noch Franzosen machten irgend einen annehmbaren Fortschritt. Die durchgehende Front, welche in einem schmalen Winkel von den verbündeten Armeen zur Anwendung gebracht wurde, ist verpufft und der durchgehende Widerstand der Deutschen hat die Oberhand behalten. Es läßt sich nur der logische Schluss ziehen, daß die Offensive der Alliierten in dem Punkte, den sie zur Zeit erreicht hat, ihr Ende gefunden hat, mindestens ihr zeitweiliges. Es scheint, daß die Franzosen eine Verlegung des Angriffes in Betracht ziehen. Es ist von den deutschen Generalstabsoffizieren bemerkt worden, daß die Franzosen mehr erreichen und das Geringste besser vervollständigen, als die Engländer. Das wird auf die Ueberlegenheit der französischen Führung und die Ueberlegenheit

der französischen Linienoffiziere zurückgeführt. Der von den Franzosen und Engländern in den vier Wochen der Sommeschlacht den Deutschen wiederabgenommene Boden beträgt 90 bis 100 Quadratkilometer, dies um einen Preis, der von den Deutschen als nicht viel weniger als eine Viertelmillion Verluste angeschlagen wird. Wiegand hat auch noch die Schlachtfelder südlich von Veronne besucht und hat da auch mit den Mannschaften wiederholt gesprochen. Er fand noch dem feindlichen Trommelfeuer Deute, die nur zwei Tage Ruhe gehabt hatten, in bemerkenswerter Frische. Die Leute zeigten weniger Spuren des Krieges, als man hätte erwarten müssen. Es war auch kein Mangel an Lebensmitteln festzustellen. Die Mehrzahl der Leute sah steinhart und sah wie Eisenriegel aus. Die Reservisten, die Herr von Wiegand sah, waren ganz frische Leute, die noch nicht am Kampf teilgenommen hatten und Leute aus den Gebieten, die zur wohlverdienten Ruhe aus der eigentlichen Front zurückgenommen waren. Alles in allem ist in der Sommeschlachtlinie nicht das geringste Anzeichen dafür wahrzunehmen, daß sich die Truppen geistig, moralisch oder physisch geschlagen fühlen, oder daß, daß die deutsche Armee am Rande des Zusammenbruchs stehe.

Die Türken in Galizien.

Zur Meldung von dem bevorstehenden Eingreifen türkischer Truppen in Galizien jagt der Schweizerische Major Du Bois in der Neuen Züricher Zeitung u. a.:

Da die Türkei an anderen Fronten mächtige Armeen braucht, so ist wahrscheinlich, daß die nach Galizien geschickten Truppen nur Kontingente umfassen, die an einer durch andere Dispositionen nummehr gesicherten Front verfügbar wurden und von dem orientalischen Kriegsschauplatz zu weit entfernt waren, als daß sie innerhalb näherer Frist hätten dorthin gebracht werden können, denn es braucht mehr als zwei Monate, um von Konstantinopel Truppen an die armenische Front zu schicken. Es bedeutet übrigens auch strategisch einen Vorteil für die Türken, die Russen in Galizien anzugreifen, denn sie schwächen die russische Front in Galizien und ziehen Reservisten an, die sonst gewöhnlich an der armenischen Front verwendet werden würden. Wir wissen, daß die Türken eine Armee von 50- bis 100 000 Mann an der rumänischen Front hatten. Es wären also die Truppen, die ganz oder teilweise nach Galizien beordert worden wären. Aber der wichtigste Schritt, den wir ziehen können, ist der, daß die Türkei wenn sie diese neue große angelegte Aktion in enger Verbindung mit den anderen Armeen der Zentralmächte unternimmt, nicht daran ist, mit der Entente einen Sonderfrieden zu schließen, wie man es in gewissen Blättern der romanischen Schwärze lesen konnte, und man kann namentlich schließen, daß die Türkei, wenn sie ihre Truppen von der rumänischen Front wegnimmt, die Gewissheit hat, daß diese Truppen dort nicht mehr nötig sind, und daß sich dort in der letzten Zeit Ereignisse zugetragen haben, die uns unbekannt sind, die aber die Lage gänzlich umgestaltet haben, da die Truppen, die bis jetzt dort gehalten werden mußten, nämlich von der rumänischen Front weggenommen werden konnten.

Stürmers Programm.

Petersburg, 26. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nach seiner Rückkehr aus dem kaiserlichen Hauptquartier erließ der Ministerpräsident, Stürmer, aus Anlaß seiner neuen Ernennung folgende Erklärung:

Verufen durch den Willen des Kaisers, übernehme ich die Leitung des Ministeriums des Innern während des fürchterlichen Krieges, da alle Anstrengungen und Gedanken des russischen Volkes auf die Befreiung des zähen Feindes gerichtet sind. Ich glaube fest, daß der Sieg Rußland und seinen Verbündeten gehören wird, deren Heer in so glänzender Weise hohe Tapferkeit bewiesen, während die russische Armee Erfolge erringt und das russische Volk Heldentaten verrichtet. Deutschland hat den Krieg herbeigeführt, während die russische Armee Erfolge erringt und das russische Volk Heldentaten verrichtet. Wägen daher die harten Folgen, die daraus entspringen, über dieses Land hereinbrechen. Alle unsere Gefühle dürfen nur von dem einzigen machtvollen Rufe geleitet sein: Krieg bis zum Endziele! Ich zweifle nicht, daß das mir anvertraute Amt alles, was von ihm abhängt, tun wird, um diesen Weg in Festigkeit und Klarheit, entsprechend der Würde des großen Rußland zu verfolgen. Ich werde für den Augenblick keine Einzelfragen betrachten, selbst nicht die slawische Frage, trotz aller ihrer Bedeutung und trotz dem ich mir klar darüber Rechenschaft gebe, wie gerechtfertigt das Interesse ist, das die Frage in der Gesellschaft hervorgehoben hat. Es ist nicht der Zeitpunkt zum Sprechen, sondern zum Handeln. In der diplomatischen Welt bin ich ja Reisinger, aber die Fragen der auswärtigen Politik waren mir immer nah und schon als Student widmete ich meine Aufmerksamkeiten allen dem was das Herz eines jeden Russen lebhafter schlagen läßt. Unter den Dokumenten des 17. Jahrhunderts ist ein Brief von Athanasius Ordinaratschew aufbewahrt worden, der in dieser Zeit die Kaulersche der diplomatischen Angelegenheiten, die Pöpselstet Präfaz, innehatte. Die Kaulersche, so sagt er, ist das mächtigste Auge des ganzen großen Rußland, das überall, ohne nachzulassen, mit Hilfe des Allmächtigen die Größe und das Heil des Staates behütet. Dieser Grundgedanke ist in unseren Tagen alle seine Kraft. Zum Schluß will ich einen unversetzt gehaltenen Beschluß des hohen Reichsrates anführen und zwar auf einen Bericht eines seiner Vorkämpfer, der die Interessen des Monarchen und des Vaterlandes nicht zu wahren gerufen hatte: 'Er hat weder uns noch Rußland einen Dienst erwiesen und stets werden Rußland und Erbe, die von Gott kommen, ihm fehlen. Er wird anstelle von Rußland Vorkämpfer sein.' Diese weisen Worte bedeuten sich seit langem mit meinen Auffassungen der auswärtigen Probleme.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 27. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier berichtet: Einer unserer Flieger überflog am 24. Juli Tenedos

und schleuderte mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Brähme, die in der Bucht erschienen waren. Am Morgen des 24. Juli landete der Feind unter dem Schutze einiger Fahrzeuge mehr als 100 Panzern auf dem Nordufer des Zuglader, westlich Kivadjil. Bei dem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Panzern verloren diese Tote und Verwundete und flüchteten dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die feindlichen Schiffe und Brähme mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und verursachten dem Feinde Verluste.

An der ägyptischen Front in der Nähe von Katia Patrouillencharmüchel. Ein Flugzeug, das der Feind vor Ghaza von einem Mutterstift ausflog, wurde durch unser Artilleriefeuer und darauf durch einen unserer Flieger verjagt, der gleichzeitig die feindlichen Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang.

Von den anderen Fronten liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Der Wiener Bericht.

Starke italienische Angriffe wieder restlos abgewiesen.

Wien, 27. Juli. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Westlich von Vereckesko wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Wiederholte heftig Angriffe, die der Feind gestern nachmittag zwischen Radziwillow und dem Styr führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Weiderseits der Straße von Leczniew schützten die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort; sie wurden nach erbitterten Kämpfen zurückgeworfen und ließen 1000 Gefangene in unseren Händen.

Rüchlich des Brisdop-Sattels haben unsere Truppen die Vorrückung aufgenommen, den Czorau Gzeremofz überschritten und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Während im Kampfgebiet südlich des Bal Engana die Ruhe gestern anhielt, wurde bei Baunveggio wieder heftig gekämpft.

Von 7 Uhr vormittags an fanden die Stellungen unserer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes unter äußerster Heftigkeit und schwerem Geschützfeuer. Mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein harter italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmit-

Am Ende des zweiten Kriegsjahres.

Berliner Wanderei von Dr. A. von Wille. Ende Juli 1916.

Was irgend stufen die Gegenstände zwischen kaiserlichem Reich und entbehrungsreicher Armee, sorgloschen Wesen und anstrengender Arbeit so eng und so hart aneinander, wie in den großen Weltstädten. Nirgend wird Geld so schwer verdient und so leicht verthan. Von hohen Palästen führen oft nur wenige Schritte zu dampfenden Speichen, von Stätten tauschenden Vergnügens in das dem quassenden Glend. So stark Kontraste erwecken kriegerische Betrachtung um so leichter, als in jeder Großstadt die Bevölkerung zu rascher Kritik neigt. Davon macht der Berliner gewiß keine Ausnahme.

Wenn Frieden erst wieder herrscht auf der blutgetränkten Erde, wird es sich zeigen, wie die Gesandten und wie die Einzelnen die geistliche erste Prüfung dieses Krieges ertragen und überwunden haben. Und wie wird dann der Berliner vor solcher Prüfung bestehen? Man darf ruhig versichern, daß er sie nicht zu stande bringt. Geheiß: wir lesen täglich von Kriegsmärschern und von Hämtern, denen das schmälste Handwerk gewaltig geliebt werden mußte, und der Sommer des Krieges warste uns aus der Falte jedes Windweises entgegen. Leicht wäre es auch, leugnen zu wollen, daß die Flammwörter ihre Zungen noch immer nicht im Saume zu lassen vermögen, und daß es keine, schwachmütige Seelen gibt, denen das eigene Wohl eine viel wichtigere Angelegenheit bleibt, als das Schicksal ihres Volkes — da sie nicht verstehen können oder verstehen wollen, daß das eine mit dem anderen untrennbar verbunden ist. Und es ist natürlich, daß Berlin, als Mittelpunkt der deutschen Politik wie des deutschen Handels, alle diese Erscheinungen besonders häufig und besonders auffällig hervorbringt.

Zwei Jahre ist es nun nächstens her, da schlugen in den ersten Tagen des August 1914 die Wellen der Kriegsbegierde in Berlin so hoch wie Meeresspiegel in deutschen Gauen. Groß unwir-

geflügelte Stunden und Tage waren es, die da gewippen in dem Auge der Massen vor das alte Hohenzollernschloß an der Spree und in der Ansprache, die der Kaiser mit weithin hallender Stimme an sie richtete, um ihnen zu sagen, daß er keine Parteien mehr, daß er nur noch Deutsche kenne. Damals war es wirklich, als hätte die sonst so lässigen Berliner ein heiliges Feuer ergriffen und mit seinen hell aufblühenden Flammen alle Schranken vernichtet, die der Unterschied politischer Gesinnung oder des Anlasses an erblichen Gütern unter den Menschen von Alters her aufgerichtet. Keineswegs wiederholte sich dann Tag vor Tag, bis in die tiefe Nacht hinein, so oft eine Truppe klingenden Speils die Straßen entlang zog, dem Bahnhof an, dem Feind in West oder Ost entgegen. Rufen wurden den Tapferen gereicht, Schwären und kostliche Erquickung und Stärkung, und aus tausend Stimmen, aus weichen Grollen und aus frischen Jugendläuten tönte ihnen der Ruf entgegen: 'Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!'

Stunden waren es, von so beiderm Stimmung getragen, daß man sich in ihnen über alles Irdische emporgeloben fühlen konnte. Und dann kam die große, große Stille, schon Berlin plötzlich leer geworden. Schwelgendes Erwarten herrschte. Unvorhergesehenen Ereignissen gegenüber suchte der denkende Mensch nach Beispielen aus der Vergangenheit. Das Beispiel, das wir suchten, lag fern im Mittelalter zurück: zwischen der französischen Kriegserklärung vom 19. Juli 1870 und dem Fall von Sedan hatten nur sechs Wochen gelegen. An abermühten so schnellen Siegeslauf glaubten freilich nur wenige, ungeduldige Optimisten. Stand doch diesmal eine ganze Welt gegen uns in Waffen, statt eines einzigen Feindes.

Und so dümmerte auch und Berlinern die Erkenntnis, daß Geduld bonnäten sei — eine Eigenschaft, die wir, mit Minuten, mit Sekunden rechnend, uns fast abgewöhnt hatten. Kamelte doch der kleinste Bankier schon wichtig die Stirn, wenn ein Geschäftsfreund sich zu einer Verbesserung um ein wenig verbierte, und bogte im Innern, was Ludwig XIV., Frankreich gott-

ähnlicher Sonnenkönig, einst ausbrach: 'Ich hätte darauf gewartet!'

Wir haben seitdem alle das Wort gelernt, wir unruhigen, hastigen Berliner. Wir warten jetzt so geduldig auf Stadtbahn, Elektrische und Untergrundbahn! Nur auf die Autos warten wir nicht mehr, denn ein Auto führt uns nur noch die Gasse des Zufalls — aber die gnädige Beane eines nicht gerade durch wichtigere Frühstücksorgen in Anspruch genommenen Chauffeurs in den Weg. Hat die Zeit an Wert verloren oder hat sie ihren wirklichen Wert zurücklangt?

Auch beschiedener sind wir geworden, anspruchsvoller. Der Jüngling aus dem Grunewaldler Villen-Bierlei, der einst den mildesten Kadivar als 'viel zu salzig, einfach ungenießbar' formnehmen ließ (ausserdem können Sie ihn mir trocknen!), liegt draußen im Schützengraben oder modert unter einem holländischen Grabhügel. Und Kadivar, Kadivar — was war das doch gleich, wie schmeckte das und wie sah das aus? Des Jünglings holde Geliebte von damals, Fräulein 'Mitty' Schilke vom F. Theater (sie heißt jetzt wieder 'Kate') legt nicht mehr die Spaseltarte bläseln beiseite, weil sie 'nichts davon reist', sondern bricht dem einzigen warmen Tagesgericht tapfer zu und Holt auf des 'Ober' köstliche Wohnung die Brotkarte aus jenem Korb ihrer goldenen Worte hervor, die sonst nur 'Mahlzeit' und dann und wann gar einen 'brannten Kappen' umschloß. Ja, ja, Mitty ist hartam geworden, seitdem sie wieder Kate heißt, und war ihre engstehender Rod sonst nur 'In-frei', so reicht er jetzt bloß noch bis zum oberen Stiefelrand und umschließt ihre schwelenden Formen hellenweise mit beängstigender Knappheit. Es ist eine harte Zeit, fährwacht! Und man muß sich mit Allem beschränken.

Am Anfang des Krieges war es, da betrat ein Ouzarenoffizier eine Leine, elegante Weinstube des Westens; tabellos, wie zum Ball, angezogen, doch den halben Kopf von einem dichten Verband bedekt. Befestigt zu Essen — und zu Trinken: 'Eine Maßche vom allerbesten Rheinwein!' Dem Wirt, der ihn betratte, erzählte er dann, wie er

einen halben Tag und eine ganze Nacht schwer verwundet, einarm auf dem verlassenen Schlachtfeld gelegen, von brennendem Durst unerträglich geplagt, und wie er sich in unwirklichen Lebensbrang gelobt: 'Kommt Du davon und wieder nach Berlin, so soll Dir dort zur ersten köstlichen Abendmahlzeit die allerbeste Flasche deutschen Weines gerade gut genug sein!' Und ein Hauptmann hat auch sich selbst sein Wort. Einige Wochen später sah er an demselben Tag, doch diesmal wieder heldganz, und wo der Verband sich um seinen Kopf gezogen hatte, sah man ein dreites Wundmal. 'Wunder gehts wieder hinan!' erwähnte er kurz. Ob er wiederkommen wird?

Zwei Strömungen hat der Krieg, als Umwälzung aller Werte und Zustände so vieler Meinungen und Vorurteile, in Berlin hervorgebracht. Zwei Strömungen, die sich in verkehrsreicher, weit von einander getrennter Richtung bewegen. Wer sich vor dem August 1914 unbestimmt vom Gang des Tages in der Weltstadt treiben ließ, hat es gelernt, über dessen Ernst und letzten Zweck nachzudenken, und ist sich der Verantwortung bewußt geworden, die jeder Einzelne, als Teil des Volksganges, zu tragen hat. Ihm stehen allerdings, wenig erbautlich anzusehen, die neuen Gesichtspunkte gegenüber, denen der Krieg ein einträgliches Geschenk und die Brücke ins gelobte, vorher nur aus der Ferne mit Sehnsucht erschaute Land aller äußerlichen Großstadtreuden geworden ist.

Sie sind herzlich geworden, die Großstadtreuden Berlins, und viele von ihnen haben ihren ehemals so verführerischen Wauer eingehängt. In Sad und Akde geben wir gemiß nicht einher, und die sichtbaren Zeichen der Trauer sind zugleich Zeichen tapferen Stolzes, das Liebt, das Weite hingegeben zu haben für Deutschlands Freiheit und Größe. Aber das Leben geht seinen Schritten seinen Gang fort.

Wie gut wir es in Berlin, trotz aller Einschränkungen, auch an der Schwelle zum dritten Kriegsjahr noch haben, lehrt uns die Schilbung unbefangener Beurteiler von der gedrücktesten Stimmung in Paris, der 'Schicht', in der man

Samstag, 29. Juli gelten folgende Marken:
 Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 5, 7 und 8. (6 wird nicht in Kraft gesetzt.)
 Brot: Für je 750 Gramm die Marken I und II.
 Wehl: Für je 150 Gramm die Marke F 4 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte und die Wehlkarte der Brotkarte.
 Butter: Für je 25 Gramm die Marken G 1 bis G 7 der Butterkarte. (Ab Samstag sind die Buttermarken G 1 bis G 5 ungültig.)
 Fett: (Schweinefett oder Feinsalz oder Margarine): für je 25 Gramm die Marken G 1 bis G 5.
 Öl: Für 150 Gramm die Marke F 1.
 Gelbes: Für 150 Gramm die Marke F 2.
 Sohlen: Für 100 Gramm die Marke F 2.
 Gummis: Für 150 Gramm die Marke F 3.
 Seife: Für je 250 Gramm die Seifenmarken 1, 2 und 3. Für 200 Gramm die Seifenmarken 4, 5 und 6.
 Feinseife: Für je 50 Gramm die Seifenmarken 1 und 2.
 Waschlauge, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlauge: die Seifenmarken 3 bis 6.
 Eier: Für je ein Ei die Eiermarken 1 und 2. (24 Fig. das Stück.)

Städtisches Lebensmittelamt.

lungen dieser hervorragenden badischen Frauenorganisation, die sich in diesem Kriege so glänzend bewährt, hat er stets ein tiefes Verständnis und ein warmes Herz gehabt.

*** Mannheimer Hausfrauenbund.** Da augenblicklich mehr Obst auf den Markt kommt, dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß sowohl in der „Gartenwelt“ als auch im „Laden“ 2, 10 ein Vorklein zum Einkochen der Früchte ohne Zucker an alle Mitglieder des Hausfrauenbundes unentgeltlich abgegeben wird. Frau Hedwig Delb, die Ehrenvorsitzende des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine, ist die Verfasserin dieses Vorkleins. Der Name bietet die Gewähr, daß nur wirklich Gutes und Praktisches in dem Vorklein empfohlen wird, denn es gibt wenig Frauen, die über eine so reiche Erfahrung verfügen, wie gerade Frau Delb. Da die Vorkleinente eine ziemlich geringe Menge sind, empfiehlt es sich, in diesem Jahr auch Vorklein einzufachen; ein Rezept dazu mit Verwendung von Benzoesäure-Watron ist ebenfalls in dem Vorklein angegeben.

*** In der Monatsversammlung des Kaufmannsvereins** wurde berichtet, so schreibt man aus, der Vorsitzende über den Verkauf der Besprechung in Karlsruhe mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Herrn von Bodo, bei der der wichtige Austausch nicht selbst betreten war, sondern durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins Karlsruhe. Aus den Darlegungen des Herrn von Bodo sei hervorgegangen, daß wir wohl nicht im Überflusse leben können, sondern sogar an einigen Lebensmitteln, besonders an Fett, harter Kartoffeln, haben, daß wir aber bei gerechter Verteilung des vorhandenen auskommen können. In dieser gerechten Verteilung hofft es aber immer noch und hier noch vor allen Dingen der Hebel angegriffen werden. Nach Durcharbeitung einiger organisatorischer Fragen, die das Verhältnis der einzelnen Ausschüsse im Lande betreffen, wurde die künftige Kartoffelerzeugung Mannheims besprochen, und der Wunsch ausgesprochen, daß das Einkochen der Kartoffeln an die privaten Haushaltungen gelagert werde, denn die Stadt wäre nicht in der Lage, so große und gewaltige Mengen allein von sich aus unterzubringen. Es wurde ferner angedeutet, daß ein Rodus gefunden werden müsse, wo und die Verbraucher sich direkt mit dem Erzeuger in Verbindung setzen könnten, um von diesem direkt zu beziehen, obwohl dies natürlich sehr schwierig ist. Starke Widerspruch wurde gegen die Rolle des Karlsruher Hausfrauenbundes, bezüglich der Obstverteilung ausgesprochen, die auch in der höchsten Presse gefunden hat. Mit hartem Verstand wurde ausgesprochen, wie eine Konsumvereinsvereinigung von einer Verbilligung des Obstes sprechen können, die jedermann weiß. Die Lage legt sich damit zu derjenigen, obwohl es doch jedem Einflüßigen täglich geistlich vor Augen gefaßt werde, was für unerschwinglich hohe Preise für das selbstgebotene Obst gefordert werden. Eine solche Verbraucherpolitik, die nicht mit den Tatsachen zu rechnen verfehle und nur spekulativ, sei, bevorzugen anzunehmen, muß abgelehnt werden, denn wenn selbst Konsumvereine auf dem Standpunkt stehen, daß das Obst zu billigen Preisen und somit auch für die minderbemittelte Bevölkerung zu haben sei, dann dürfte man sich nicht wundern, wenn die Preise steigen. Nur von dem nächsten Boden der wirtschaftlichen Tatsachen läßt sich eine Verbraucherpolitik rechtfertigen und auch verantworten. Besprochen soll ferner werden die Art der Verpflegung der Fremden in den badischen Kurorten und Fremdenhäusern. So wünschenswert auf der einen Seite der Aufenthalt Fremder in Baden sei, so dürfte darunter die Versorgung der heimischen Bevölkerung nicht leiden; dieser hat sich alles unterzuordnen.

*** Futterernte.** Von die Einbringung der Getreide- und Sommerernte bei ungünstigem Wetter zu sichern, hat die Landwirtschaftskammer an die landwirtschaftlichen Winterkulturen jeweils eine Anzahl Akteure und Kleeheiden zu Demonstrationszwecken abgegeben. Es werden die Herren Landwirtschaftslehrer in pünktig gelegenen Orten Vorführungen abhalten über das Trocknen des Getreides und Leinwand auf Betteln und Decken. Sie machen auf diese Demonstrationen aufmerksam.

*** Die Getreiderente** hat teilweise bereits begonnen. Es ist in diesem Jahre besonders notwendig, daß alle Mittel angewendet werden, das Getreide möglichst gut einzugaren. Eine außerordentlich wichtige Maßnahme bei der Ernte ist das Aufstellen des Getreides. Leider wird dies von unseren Landwirten noch viel zu wenig ausgeführt. Ein Haupthindernis, das dem Aufstellen entgegensteht, ist die Bezahlung des Drechslers an der Dreschmaschine nach der Zahl der Garben. Dadurch ist es üblich geworden, die Garben möglichst groß zu machen. Große Garben aber sind zum Aufstellen nicht geeignet. Die badische Landwirtschaftskammer hat sich daher in dieser Angelegenheit an die Groß-Regierung gewandt und ersucht, den Drechslern nur noch Zeit, möglichst nach der Garbenzahl zu bezahlen.

*** Im Zeichen des Papiermangels.** Nachdem die „Badische Zeitung“ in Freiburg in dieser Zeit des Zeitungspapiermangels sich schon mehrere

Male genötigt sah, auf rotem Klebepapier zu erscheinen, hat das „Kriegsblatt“ in Schopfheim aus dem gleichen Grunde seine Ausgabe am 25. Juli auf grünem Papier herausgegeben. Das Blatt begleitet diese Kriegszusammenfassung mit folgenden Zeilen: „Die Schwierigkeiten des Papiermangels für Zeitungsdienst — trotz der doppelten Preise — nötigen uns, die heutige Nummer auf grünem Prospektpapier herzustellen, um die Ausgabe zu ermöglichen. Die verehrten Leser werden die Hindernisse und Leiden des Zeitungsgewerbes auch mit dieser Erscheinung zu würdigen wissen.“

*** Todesfall.** Auf dem Felde der Eise gefallene ist im Alter von 37 Jahren Hauptmann v. L. Karl Oetzer, Mediziner und Verleger des „Kriegsblattes“ in Schopfheim. In Herrn Oetzer, dessen Bruder, der technische Leiter, vor einiger Zeit ebenfalls gefallen ist, verliert die Nationalliberale Partei einen der eifrigsten und tatkräftigsten Beschützer der liberalen und nationalen Sache. Nicht nur in der von ihm geleiteten Zeitung, die er nach allen Seiten hin gut ausgebaut hatte, sondern auch in Versammlungen trat er mit aller Energie für die national-liberalen Grundzüge ein. Ausgestattet mit einem reichen Wissen und Können, war er einer der Besten in der Partei der Journalisten. Die Nationalliberale Partei des Landes, der er auch als Mitglied des Engeren Ausschusses angehörte, wird diesen hochbegabten, energiegelassen Mann, der sein Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht hat, für alle Zeiten ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Polizeibericht

vom 28. Juli.

Unfälle. In einem Jagdrevier im Industriegebiet geriet am 26. ds. Mts. ein 27 Jahre alter lediger Jagdliebhaber von hier beim Waidern zwischen die Fässer zweier Eisenbahnwagen und trat eine Quetschung der linken Schulter davon. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Beim Aufspringen auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf der Seidenweberstraße hier rückwärts am 26. ds. Mts., nachts 11 1/2 Uhr, eine 25 Jahre alte ledige Straßenbahnfahrerin aus und brachte den rechten Fuß unter die Schienenanordnung. Dabei erlitt sie erhebliche Quetschungen und wurde von zwei Mannpersonen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Am gleichen Tage vermittelte hier ein 16 Jahre alter Eisenarbeiter von Ludwigsweiler und dort wohnhaft, in einem Jagdrevier auf dem Lindenberg von einer Leiter herunter und erlitt dabei einen Bruch des linken Beins. Er mußte mittels Dreiwagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Auf der Waldstraße in der Nähe des Gaswerks Ludwigsweiler wurde gestern früh 5 1/2 Uhr ein 28 Jahre alter lediger Schlosser von hier von einem bis jetzt noch unbekanntem Hochfuhrer angefahren, so Waden geworfen und am Hinterkopf erheblich verletzt. Der Verletzte wurde ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen. — Am 26. ds. Mts. nachmittags wurde eine 36 Jahre alte verheiratete Seidenbahnfahrerin von hier beim Gehen einer Weiche an der Abzweigung Waldhof-Weidenstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren und so Waden geworfen. Sie trat dabei am linken Oberschenkel eine erhebliche Quetschung davon und wurde mit dem Sanitätsdienst ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Unausgeklärter Diebstahl. Von dem nachbeschriebenen Täter wurde am 27. ds. Mts. nachmittags zwischen 9 1/2 und 11 1/2 Uhr, aus dem Büro Seidenbahnwerkstraße Nr. 4 hier eine 30 20 Zentimeter große, innen rot und außen braun gefärbte Geldtasche aus einem Geldbeutel mit 2000 Mark Inhalt entwendet. Das Geld bestand aus 12 Einbundertmarktscheinen, das übrige in 20, 5, 2 und Einmarktscheinen, einer Rolle Einmarktscheinen und 7 Rollen 10, 5, 2 und Einmarktscheinen. Bekleidung: 25 bis 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, rötlichen Haarschwarzes, trägt braunblauen einreihigen Anzug, blaue Weste mit Knöpfen. Für Ermittlung des Täters und Verbringung des Geldes ist eine Belohnung von 100 Mark aufgesetzt.

Vergnügungen.

*** Kolloidier.** Die Proben zu Morgen wieder wieder und damit vorgeschritten, daß heute Abend unter Leitung des Kommissars Herr von, der auch die morgige Erntefestfeier persönlich dirigiert, die Generalprobe stattfinden kann. Herr von wurde von seiner vorgesetzten Behörde eigens hierzu beauftragt. Die „Kölner“ hat sich am 28. Mts. über diese Operette. Das Textbuch von dem Bühnenleiter der „Kölner“, dem Schriftsteller Wilhelm Jacoby, wurde heute als 6 Operettenbücher zu zwei Bänden und ist reich an hübschen Einfällen und wirksam angelegten Dialogen. Nicht minder hervorzuheben ist die Musik von Hans von, die sich als ein frisches, ursprüngliches amtierendes Orchester gibt, die harmonisch sehr merkwürdig ist, in der Instrumentierung den mit der modernen Oper vergleichbar wohlklingenden Operetten-Klänge gefunden und mit aufregenden ausnehmendsten instrumentellen Klängen ausstatten kann. Für übergen Preisbestimmungen sind gleich das Koloß voll über die und dem Rahmen der üblichen Tanzoperette hervorragende Kräfte.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Weisbach bei Eberbach, 27. Juli. Der 14 (1) Jahre alte Sohn des Landwirts David Benz von hier machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

oc. Bretten, 27. Juli. Sägmacherlehre Fr. Ammann verunglückte bei der Beaufsichtigung des Stammholzabfalls und erlitt so schwere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat. Der Verletzte befehligte hier zahlreiche Fremdarbeiter und war längere Jahre Bürgerausschussmitglied, Bezirksrat und Schöffe.

*** Karlsruhe, 28. Juli.** Die 8 Jahre alte Tochter eines in der Festungstruppe wohnenden Bürgers stellte sich gestern nachmittags auf einen hohen Fenster der sterblichen Wohnung sitzend und hielt sich an einem quer über das Fenster gespannten Seil fest. Das Seil riß und das Kind fiel 4 Stod tief hinab in den Hof. Es erlitt einen Ober- und einen Unterschenkelbruch und wurde in schwer verletztem Zustande ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. — Beim Aufspringen auf einen laufenden Straßenbahnwagen kam ein 21jähriges Mädchen aus Ludwigsweiler in der Eisingerstraße beim Kreuzgärtchen gestern nachmittags zu Fall und geriet mit dem linken Arm unter ein Rad des anhängenden Wagens, wobei der Arm abgefahren wurde. Das schwer verletzte Mädchen wurde ebenfalls Aufnahme ins hiesige Krankenhaus.

*** Karlsruhe, 27. Juli.** Eine in Karlsruhe wohnhafte Dame, die aber nicht genannt sein will, hat sie bei der Privatparfümerie Parfümerie Göttschen im Betrag von über 6000 R. zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß der Be-

trag für Unterstüzung von Kriegswunden nach dem Kriege Verwendung finden soll.

*** Gellingen, 27. Juli.** Oberamtsmeister Konrad, der kürzlich sein 50jähriges Jubiläum feierte, wurde aus diesem Anlaß von der Großherzogin Luise ein prächtiger Becher mit Widmung zum Geschenk überreicht.

oc. Forstheim, 27. Juli. Der hiesige Ortsausschuß vom roten Kreuz hat in den letzten Tagen den an der Front stehenden Truppen des 14. Armeekorps einen Wagen Mineralwasser, enthaltend 4500 Halbliterflaschen, zugehen lassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

*** Neustadt a. Odt., 27. Juli.** Wegen einem Stück Brod geriet gestern Mittag beim Beherbergen auf dem Felde bei Jagelheim ein 13jähriger Knabe und ein ebenso alter Mädchen in Streit, als plötzlich der Knabe zum Messer griff und es dem Mädchen in den Unterleib rief. Die Mutter des verletzten Kindes, Frau Kraus aus Jagelheim, verbrachte daselbst per Bahn nach Neustadt, wo es im hiesigen Krankenhaus operiert wurde, weil die Wunde verletz ist. — Ein Waldbrand entbrach gestern Mittag auf der kleinen Ebene in der Nähe der Heferschütte. Die Waldbrandabteilung der hiesigen Feuerwehr konnte damit nicht fertig werden, weshalb Gutsmannschaften vom Landsturm-Bataillon aufgerufen wurden. Es sind etwa 2 Hektar Wald dieser Höhenränder, der sich vom Königsberg zum Totenkopf zieht, abgebrannt.

*** Neustadt a. O., 28. Juli.** Von einem schwedischen Anglad wurde die Familie Wolff, Besitzer der Hirschkapelle, betroffen. Der 16jährige Sohn, ein blühender Junge, begab sich mit Verwandten auf die Jagd im Gebiet Ottweiler-Expweiler, Regierungsbezirk St. Wendel. Durch irgend einen noch nicht aufgeklärten Unfall wurde der Junge erschossen.

*** Birnau, 28. Juli.** Totaufgebunden wurde Montag morgen der im hiesigen Erbschaftsamt dienende Landstamm Albert v. Carben im Alter des Kindes, in dem keine Kompanie untergebracht war. Im Zivilleben war von Carben Kandidat in Heidelberg. Nach der Familienanzeige ist von Carben infolge einer Herzschwäche verstorben.

Gerichtszeitung.

*** Aus dem Schöffengericht.** Der wegen Stillschleppens vielfach verurteilte 39 Jahre alte neuzünfte Eisenarbeiter Gustav Adolf Adler wurde dem Schöffengericht wegen Erregung öffentlichen Argernisses zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Letzte Meldungen.

Das russisch-japanische Abkommen.

m. Köln, 28. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Das russisch-japanische Abkommen beschäftigt die russische Presse andauernd in hohem Maße. Wenn sie auch durch die von der Zeitung umgebenen Klatsch geindert ist, ihre Meinung offen herauszusagen, so ist doch unüberwindlich zwischen den Zeilen zu erkennen, daß in Russland allmählich die Gedanken herauszubringen beginnt, welche verhängnisvollen Fehlschritt das Abkommen für Russland bedeutet. Große Demoralisierung ruft namentlich jetzt die allgemein bekannte Tatsache hervor, daß die wichtigsten Teile des Abkommens nicht veröffentlicht worden sind. Man vermutet, daß es Japan in noch weit höherem Maße als bekannt wurde, gelungen sei, in Russland aus Ostasien zu verdrängen. Der Reichstag veröffentlicht, jedoch auf eine japanische offizielle Zeitung als Quelle noch eine Anzahl unverständlicher Einzelheiten zum Abkommen.

Danach ist den russischen und japanischen Unternehmern das gleiche unbeschränkte Recht verliehen in Sibirien und in den Interessengebieten der beiden Reiche in der Randsparte und der Mongolei sich niederzulassen und Gewerbe zu treiben.

Die Armeekontrolle.

Bern, 27. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) In der Debatte der französischen Kammer über die Armeekontrolle sprach sich Renaudel über die Stimmung in der Kammer nach der Genehmigung aus, aus der das Verlangen nach einer Armeekontrolle geboren worden sei. Die Kammer habe damit der Regierung helfen wollen, Fertigkeiten und Leistungen der Vergangenen wieder gut zu machen und neuen vorzubeugen. „Woher aber kommt die Misstimmung?“, fragte Renaudel laut Humanität dabei, Herr Präsident, daß Sie zwar die direkte Kontrolle ausüben, aber nicht diejenigen Worte sprechen, die hätten gesprochen werden müssen, um dieser direkten Kontrolle das Ansehen und den Sinn zu geben, die sie haben muß. Es muß klar und deutlich gesagt werden, daß es Delegierte geben wird, die sich frei in der Armeekontrolle bewegen werden, ohne andere Beschränkung als die, die aus der Gewalt der Dinge entspringt. Diese Delegierten werden den Kommissionen Rechenschaft geben und die Regierung unterrichten. Die Versprechungen und Verpflichtungen, die in der Genehmigung übernommen werden, müssen gehalten werden. Das ist nach unserer Ansicht die beste Art zu handeln.

Dardanellen und Mesopotamien.

Rotterdam, 28. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Lords Cromer und Hamilton übernehmen den Vorsitz in den Kommissionen zur Unterstüzung des Dardanellen- und des Jeddahs in Mesopotamien.

Russengrenze in der Bukowina.

m. Köln, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Wien: Der Kriegsberichterstatler Roda-Roda schildert den völlerrechtswidrigen Mißbrauch der Zivilbevölkerung in der Bukowina durch die Russen, die Vorkämpfer und Begleitdienste verlangen. In der Bukowina werden Kirchen und Mäden, Männer und Frauen zu militärischen Arbeiten unmittelbar hinter der Front ohne Entgelt und Lieferung von Nahrungsmitteln gezwungen getrieben. Die Verweigerung dieser Dienste wird mit der schwersten Strafe geahndet. Ein Bauer sei wegen Verweigerung solcher verräterischer Begleitdienste auf dem Dorfplatz öffentlich erschossen und in seinem eigenen Hof verhaftet worden. Der griechisch-orthodoxe Pfarrer desselben Ortes sei wegen Ablehnung von Auskünften über die österreichisch-ungarischen Verteidigungsmaßnahmen unter dem richtigen Vorwand, er stehe mit den t. u. l. Truppen telefonisch in Verbindung, verhaftet und erschossen worden.

Ministerrat in Rom.

□ Berlin, 28. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird berichtet: Der geistliche italienische Ministerat dankte vier Stunden. Die internationale Lage wurde ausführlich von Sonnino besprochen, ebenso der aktuelle Stand der italienisch-deutschen Beziehungen und die aktuelle kritische Phase der rumänischen Neutralität. Zum Schluß beschloß das Ministerium den jüngsten Vertreter zu ehren und dem Parlament einen Antrag vorzulegen zur Errichtung eines Nationalmonuments für Dattini.

Aberungung des englischen Gesandten in Kopenhagen.

Kopenhagen, 27. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) Das Blatt „Kobenhavn“ veröffentlicht die Meldung, daß der hiesige englische Gesandte Lovthor abberufen worden ist. Als sein Nachfolger soll Sir William Baget ausersesehen sein.

□ Berlin, 28. Juli. (Von u. Berl. Büro.)

Aus Bern wird gemeldet: Daily Chronicle berichtet, für den Fall, daß Asquith seine Absicht verwirklichen und zurücktreten sollte, ist auch Lord Grey zum Rücktritt entschlossen.

Bern, 27. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) Im „Bett Journal“ wird auf die unbehaltene Zustände aufmerksam gemacht, welche die bedrohliche Lage der französischen Landwirtschaft mit sich bringe. In gewissen Gegenden müßten die arbeitssfähigen Leute die schwache Lage aus, indem sie einen unerhörten Tageslohn bis zu 15 Franken forderten. Das schlimmste sei, daß sich förmliche Vereinigungen dazu gebildet hätten. Das Blatt sagt diese Leute verdienen den schärfsten Tadel. Man wird nach Beendigung der Heimbefreiung sich daran erinnern, daß es die Interessen des Vaterlandes ihrer Gewinnlust opfern.

Kopenhagen, 27. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Stürmer hat einen Befehl erteilt, die russische Regierung, die die Verwicklung als Strafe für politische oder konfessionelle Vergehen, sowie für Bettler und Landstreicher abgelehnt wird.

London, 27. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Im Unterhaus wurde heute Sannel, unabhängiger irischer Nationalist der extremen Richtung, wegen unangenehmer Betragen gezwungen, die Sitzung abzuschließen. Es ist bemerkenswert, daß die Nationalisten mit dieser Aufforderung einverstanden waren, die dann mit aller gegen eine Stimme, nämlich die von Sannel, ausgesprochen wurde.

Schweres Eisenbahnunglück.

Köln, 27. Juli. (E.B. Nichtamtlich.) Heute Nachmittag 2 Uhr 32 Minuten entgleiste der Personenzug 419 Jeddahhol-Köln bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Köln-Chrenfeld. Die vier letzten Wagen des Zuges stürzten um. Zwei Reisende wurden getötet und etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Jagdrevier wird durch eingeleiteten Betrieb aufrechterhalten.

m. Köln, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Zu dem gestrigen schweren Eisenbahnunglück (Entgleisung des Achener Zuges), wobei zwei Personen getötet und 25 verletzt wurden, wird noch gemeldet, daß das Unglück noch weit schlimmer hätte werden können, da im Augenblick des Unfalls sich ein Güterzug der Unfallstelle in unmittelbarer Nähe befand. In die umgestürzten Wagen hineingefahren wäre, wenn nicht der Lokomotivführer die Gefahr rechtzeitig erkannt und den Güterzug durch Bremsen einen Meter vor dem letzten Wagen zum Stehen gebracht hätte. Über die Ursache des Unfalls läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Vermutlich sind die Personenzugwaggons bei der Schnellfahrt aus den Kurven herausgesprungen und haben sich allmählich kippen lassen. Die Verletzungen sind vorwiegend Kopfverletzungen, Arm- und Brustverletzungen. Die Insassen in den Waggons, die umgestürzt sind, wurden wild durcheinander geworfen. Manche trugen einen Kopfver-

Fragmente of text from the right edge of the page, including names and partial sentences.

Handel und Industrie

Eisenindustrie zu Monden und Schwert

In der nächsten Zeit wird eine Sitzung des Aufsichtsrats stattfinden, in der der Abschluß für 1915/16 vorgelegt werden soll. Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre gut gearbeitet. Es ist daher mit einer nicht unansehnlichen Steigerung der Dividende zu rechnen; in beteiligten Kreisen rechnet man mit einer Erhöhung auf 10-12 Proz., nachdem die Gesellschaft im Vorjahre die Dividendenzahlung mit 4 Prozent wieder aufgenommen hatte. Zurzeit ist das Werk in allen Abteilungen angespannt beschäftigt.

Annener Gußstahlwerk A.-G. in Annene in W.

Die Gesellschaft hat für 1915/16 eine weitere Erhöhung der Umsätze und eine Steigerung der Gewinne zu verzeichnen, so daß voraussichtlich mit einer abermaligen Erhöhung der Dividende, die im Vorjahre von 8 Prozent auf 12 Prozent erhöht wurde, gerechnet werden kann.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin, Castrop i. W.

Düsseldorf, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Das zweite Vierteljahr des Geschäftsjahres brachte bei einer Kohlenförderung von 111 835 T. gegen 120 442 t im ersten Vierteljahr und einer Kohlenverwertung von 61 434 (60 117) t einen Betriebsüberschuß von M. 291 632 (301 659) woraus wieder 150 Mark Ausbeute für den Kux verteilt werden. Die Schuld der Gewerkschaft betrug am 1. April M. 634 528. Sie vermindert sich durch den Betriebsüberschuß auf M. 342 896 und erhöht sich durch Aufwendungen für Neuanlagen usw. am Schluß des Vierteljahres auf M. 543 481.

Vorbereitung auf die neue Kriegsanleihe

Gleich der Berliner Stempelvereinigung vergütet auch die Bayerische Bankvereinigung auf Einlagen 4 1/2 Proz. Zinsen, wenn sich der Anleger verpflichtet, den betreffenden Betrag für Zeichnungen auf die nächste Kriegsanleihe zu verwenden.

Bestandspartikale Weinheim.

Weinheim, 27. Juli. Der Verwaltungsrat der Bestandspartikale Weinheim gibt soeben den Geschäftsbericht für 1916 heraus. Einkommend dem wird u. a. folgendes ausgeführt: „Die deutschen Sparkassen haben während der Kriegszeit eine fortschreitende Entwicklung genommen, wie sie vorher niemand auch nur annähernd vermutet hätte. Auch unsere Bestandspartikale hat ihren Anteil an dieser erfreulichen Tatsache. Wir verzeichnen neue Spareinlagen in einer Gesamtsumme von über 5 Millionen M. 1/2 Mill. mehr, als der frühere höchste Jahresbetrag. Gleichzeitig sind auch die Rückzahlungen um 1 Million höher geworden und haben die Jahressumme von über 4 Millionen Mark erreicht. Die Anzahl der Sparer hat sich unerwartet um über 1000 erhöht und jetzt das 12. Tausend überschritten. Mit diesen großen Zugängen zusammenhängend und mit der durch die Kriegsanleihen gegebenen Gelegenheit zu sofortigen gutverzinslichen Anlagen der Gelder hat der Reingewinn eine bedeutende Vermehrung erfahren, die den Verbandsgemeinden eine Erhöhung ihrer Zuschüsse gestattet, neben einer Zuweisung von rund 84 000 Mark zu den Reserven der Bestandspartikale. Die Kasse stand während des ganzen Jahres im Zeichen der Goldhochzeit, die jedoch durch Abschreibungen für die Kriegsanleihen wie durch ein Ventil wieder abgelenkt wurde. Der Reingewinn am Ende des Jahres 1915 beträgt 119 416 Mark.“

Vierte österreichische und ungarische Kriegsanleihe.

Die Ausgabe der Titres für die vierte österreichische und ungarische Kriegsanleihe wird mit Rücksicht auf den Umfang und die Kompliziertheit der erforderlichen technischen Arbeiten voraussichtlich erst im Herbst d. J. erfolgen können. Die Aufmerksamkeit der Zeichner wird auf den Umstand gelenkt, daß mit dieser in den Kriegsverhältnissen gelegenen Verzögerung der Drucklegung der Titres ein Zinsverlust selbstverständlich nicht verbunden ist.

Wiener Effektenbörse.

WTB, Wien, 27. Juli. Im Börsenverkehr trat eine verhältnismäßig starke Abgebensbewegung hervor, der keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand, sodaß die Kurse, ohne daß es zu großen Umsätzen kam und ohne daß sich die Erholung behaupten konnte, fast durchweg Abschwüchungen unterlag. Festigkeit bedeutend nur Südbahn- und Anlagewerte.

Amsterdamer Effektenbörse.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'U. St. Steel Co.', 'Shell-Tropik', 'Trading Akt.', etc.

Pariser Effektenbörse.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Franz. Rente', 'Franz. Anleihe', 'Russe 1890', etc.

Table with columns for 'New-York, 28. Juli. (Börsemarkt)'. Lists prices for various commodities like 'Weizen', 'Mais', 'Hafers', etc.

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 27. Juli. Im Anschluß ermutigender brasilianischer Meldungen sowie Käufe europäischer Firmen eröffnete der Kaffee- und Kakao-Markt bei stetiger Haltung. Gegen Schluß matter auf spekulative Abgaben. Der Baumwollmarkt lag zunächst matter auf günstige Regenfälle in Texas, Abgaben südlicher Firmen und der Wallstreets. Hierauf fester auf ungenügende Privatberichte über den Erntestand, ausländische Klüfte, ermäßigte Ernteschätzungen und auf die Festigkeit der Wallstreets. Der Schluß war erneut matter auf Verkäufe südlicher Firmen.

Der Weizenmarkt lag zunächst fest, schwächte sich jedoch vorübergehend ab und schloß erhöht auf Deckungskäufe.

Table with columns for 'NEWYORK, 28. Juli'. Lists prices for 'Weizen', 'Mais', 'Hafers', 'Baumwolle', etc.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 26. Juli. Der Weizenmarkt eröffnete stramm 2 1/2 c. höher im Anschluß auf ermutigende Kabelmeldungen, ungünstiges Wetter im Nordwesten, sowie weniger betrieblige Ernte in Kanada, Rostschaden im Nordwesten und Verkäufe der Lokohäuser. Hierauf erholte auf Deckungen. Der Schluß war stetig.

Der Maismarkt eröffnete fest, da ungenügende Witterung gemeldet wurde, sowie auch Nachrichten über ungenügende Ernteaussichten vorlagen. Im Einklang des Weizenmarktes ermattete später der Markt, wozu auch Realisationen und Abgaben Armour's den Anlaß gaben. Der Schluß war unregelmäßig.

CHICAGO, 28. Juli.

Table with columns for 'CHICAGO, 28. Juli'. Lists prices for 'Weizen', 'Mais', 'Hafers', 'Schwefel', etc.

Amsterdamer Warenmarkt.

Amsterdam, 27. Juli. Kaffee, fest Loko, Beste der Juli 90.- per Sept. 91.-

Kein Winterpreisausschlag für ober-schlesische Kohlen.

Wie die „Bresl. Zig.“ meldet, werden die ober-schlesischen Kohlengruben die für das Wintersemester übliche Preiserhöhung nicht vornehmen, wobei zu bemerken ist, daß dieses Jahr der sonst übliche Sommerabschlag ebenfalls unterbleiben wird.

Vom Holzmarkt.

Der Minenbohlenmarkt lag fortdauernd sehr günstig für die Sägewerks-Industrie, da die Nachfrage nach wie vor eine sehr lebhaft ist. Die meisten Werke sind infolge der langsamen Rundholzbeschaffung mit ihren Lieferungen im Rückstand und ist gerade dadurch die Neigung zu neuen Abschlüssen äußerst gering. Da die Nachfrage auf den Werken aber anhielt, so verlangte der Sägewerks-Industrie höhere Preise, wenn er neue Lieferungsverpflichtungen einget. Es werden für unbenutzte Minenbohlen frei Waggon Karlsruhe M. 87-88, frei Waggon Rheinland (Köln-Düsseldorf) bis zu M. 93-95 pro cbm bezahlt.

Am Brettermarkt für Heereslieferung hatte die Nachfrage einige Zeit etwas nachgelassen, doch sind im Laufe der letzten Tage die Anforderungen für den Monat August bekannt gegeben und schweben zur Zeit noch die Unterhandlungen betreffs Vergebung. Die Preise, die die Militärverwaltung für diese Aufträge wird ansetzen müssen, werden um ein erhebliches höher sein, als die zuletzt gezahlten. Die produzierenden Sägewerke verlangen heute für conisch besäumte Bretter in bekannter Qualität in Stärken von 18, 20, 23/24 u. 30 mm mindestens 70 M. pro cbm; parallel besäumte Bretter in ähnlichen Abmessungen sind nicht mehr unter 75 M. pro cbm frei Waggon Rheinlinie erhältlich. Inwieweit diese Preise noch einer Steigerung fähig sind bzw. ob dieselben bei lebhaften Ankäufen der Händler bestehen bleiben werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Ratsam dürfte jedoch für den Händler eine möglichst schnelle Deckung seines Bedarfs sein.

Bekannterweise stocken in letzter Zeit die Bewilligungen für Ausfuhr von Holz nach Holland gänzlich. In den letzten Tagen sind jedoch wiederum eine Reihe Bewilligungen und zwar soweit bekannt, vorerst in amerikanischen Holzern zur Ausfuhr nach Holland frei gegeben worden. Ob diese neue Änderung einen Einfluß auf die Preise haben wird, wird wohl von der Größe der holländischen Ankäufe abhängen. Werden diese Käufe groß sein, so werden auch die Preise weiterhin anziehen, besonders, da auf einigen Sägewerken die Rundholz-Vorräte knapp zu werden beginnen.

Auch am Waggonholzmarkt beginnt es sich wieder zu regen. Während in den sonstigen Jahren der Einkauf erst einige Monate später einzusetzen pflegte, suchen die Bezieher ihren Bedarf infolge der durch den Krieg eingetretenen schwierigen Verhältnisse möglichst früh einzudecken. Die Sägewerke sind heute auf den Dimensionsschnitt nicht angewiesen, stellen daher dementsprechende Preise für die Ware und kann es daher bei nicht rechtzeitiger Eindeckung dem Händler bzw. der Fabrik passieren, daß die Quantitäten die gerbucht werden, nur unter erheblichen Opfern herbeizuschaffen sind. Die Preise, die die süddeutschen Lieferanten momentan für 58 mm starke Kiefern-Waggonbohlen verlangen, belaufen sich auf mindestens 80 M. pro cbm frei Schiff Düsseldorf. Für Fichten-Waggonbohlen ist dagegen das Interesse sehr gering, da alles irgendwie nur passende Rohmaterial für die besser bezahlten Minenbohlen aufgearbeitet wird. Infolgedessen sind die mitteldeutschen Sägewerke trotz der hohen Bahnfrachten für Waggonholz mit Süddeutschland sehr konkurrenzfähig. Die 58 mm Bodenware stellt sich aus jenen Einkaufsgebieten um 3-5 M. pro cbm teurer, doch ist die Qualität dafür auch eine entschieden bessere und sind vor allen Dingen die benötigten großen Quantitäten dort erhältlich. Die bisher von Süddeutschland in Fichten bezogene Dimensionsware wird in Mitteleuropa aus Kiefern erzeugt und stellt sich heute auf etwa 95 M. pro cbm frei Waggon Düsseldorf. Die weitere Entwicklung des Waggonholzmarktes wird von der Größe der Militärbestellungen, der Zufuhr der Rohmaterialien und dem Vorhandensein von geübten Personal abhängen. Der Bedarf wird auf alle Fälle ein außergewöhnlich lebhafter sein.

Londoner Wollmarkt.

London, 26. Juli. Von 9035 angebotenen Ballen wurden 1200 zurückgezogen. Merinos waren stetig, Grobbreds wurden in großen Quantitäten angeboten und tendierten zu Gunsten der Käufer.

Landwirtschaft.

Ernteschätzungen 1916.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut bringt im Juliheft 1916 bereits genauere Angaben über die Ernte 1916.

In Frankreich hat der Weizen durch die klimatischen Verhältnisse stärker gelitten, als die übrigen Getreidearten (Hafer, Gerste), die ein zufriedenstellendes Aussehen bieten. In England ist das Pflanzenwachstum im Rückstand. Es wird mit einer mittleren Weizenernte gerechnet, während die Gerste- und Haferernte unter mittel ausfallen wird. In Schottland war das Wetter im Juni für Weizen und Gerste zu kalt, während der Hafer sich gut entwickelt hat. In Irland hat das Getreide sich infolge außerordentlicher Regenfälle und des Mangels an Sonne und Wärme auf schwerem Boden nur schwach entwickelt. Alle Kulturen haben Sonne und Wärme nötig. In Italien war die Witterung heiß und trocken, wodurch besonders der Mais gelitten hat. In Norwegen sind die Herbstkulturen im allgemeinen in schlechtem Zustande und stellenweise vollständig zu Grunde gerichtet. In den Niederlanden waren die Witterungsverhältnisse nach einer kalten und feuchten Zeitperiode der Pflanzenentwicklung günstig, sodaß die Kulturen sich viel gebessert haben. In Schweden herrscht sehr günstiges Wetter. In Kanada haben die Kulturen von Quebec Ontario durch zahlreiche Regenfälle gelitten. In Indien ist der Stand der Kulturen im allgemeinen gut, mit Ausnahme der unbewässerten Zonen.

Die Weizenanbaufläche erhöhte sich in Spanien auf 4 075 500 (4 061 765) ha, von denen nach vorläufiger Schätzung eine Ernte von 41 618 273 (37 911 028) gleich 109,8 Prozent des vorjährigen Ertrages und 117,2 Proz. des Durchschnitts 1909-12 erwartet wird. In Frankreich sind mit Weizen nur noch 5 209 440 (5 723 128) ha angebauet gleich 91 Proz. der vorjährigen Fläche und 79,7 Proz. des Durchschnitts 1909-13. Eine Schätzung des Ertrages (i. V. 64 720 200 dz) liegt hier noch nicht vor. In Italien werden von einer Anbaufläche von 4 760 000 (5 069 500) ha gleich 94,1 Proz. des Vorjahres ganze 52 (46,41) Mill. dz oder 112 Proz. des Vorjahres nach der amtlichen Statistik erwartet. In Rumänien stieg die Weizenanbaufläche auf 1 967 702 (1 904 299) ha gleich 103 Proz. des Vorjahres. Eine Ertrags-schätzung (i. V. 24 436 030 dz) liegt noch nicht vor. In Kanada ist ein Rückgang der Weizen-Anbaufläche auf 4 661 164 (5 255 337) ha zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten beim Winterweizen eine solche auf 13 362 864 (17 001 836) und beim Sommerweizen ein solcher auf 7 224 121 (7 869 003) ha. Von ersterem wird eine Ernte von 433 886 240 (478 277 047) dz, von diesem ein Ertrag von 73 483 200 (97 014 154) dz erwartet. In Indien ging die Anbaufläche auf 12 198 269 (13 141 983) ha und die Ertrags-schätzung auf 86 546 883 (102 529 303) dz zurück. In Japan werden von einer Anbaufläche v. 518 000 (505 823) ha 6 663 000 (7 021 236) dz Weizen erwartet.

In ähnlich gründlicher Weise werden auch für die übrigen Getreidearten, für Mais, Reis und Kartoffeln die offiziellen Angaben zusammengestellt. Ein besonderer Abschnitt ist der landwirtschaftlichen Handelsstatistik gewidmet.

Zur Flachs-Verzögerung Deutschlands.

Wie die Korresp. Textilindustrie von gut unterrichteter Seite hört, ist der Flachs in allen Teilen Deutschlands ganz vorzüglich gedeihen. Auch mit den Ernte-Ergebnissen in Belgien und in dem besetzten Osten, Gebieten, in welchen die in Deutschland, ganz erhebliche Flächen mit Flachs bestellt wurden, dürfte man zufrieden sein. Sondern sei nicht zu zweifeln, daß die Versorgung des Heeres und der Marine mit Leinwand-Erzeugnissen in ansehnlichem Maße erfüllt werden kann.

Höchste Preise für Brennholz.

WTB, Berlin, 27. Juli. (Amtlich.) Nach einer Bekanntmachung des Bundesrates vom 27. Juli dürfen die im Inlande gewonnenen und aus dem Ausland einschließlich der besetzten Gebiete eingeführten Stengel von brennenden

langstieligen Brennnesseln nur an die Nessel-Faser-Verwertungsgesellschaft m. b. H. Berlin, Wilhelmstraße 91, oder an die von ihr ermächtigten Stellen oder an die von den Behörden errichteten Sammelstellen abgesetzt werden. Eigentümer oder Besitzer von Nessel-Fässern können der Verwertungsgesellschaft eine Abnahmefrist von mindestens vier Wochen setzen, nach deren Ablauf die Absatzbeschränkung erlischt. Der Höchstpreis ist zunächst auf 14 Mark für den Doppelzentner festgesetzt; er kann vom Reichskanzler geändert werden.

Verkehr.

Obermain, Donau-Main-K n I, Fonn.

Auch während der heutigen Berichtwoche, war das Wasser des Obermain's beständig Schwankungen unterworfen. Der höchste Pegelstand betrug in Würzburg 70 Zentimeter, der niedrigste 50 Zentimeter. Mainaufwärts sind 16 Schiffe in Würzburg eingetroffen, welche zum Teil beladen waren und außer Kohlen noch Radsätze und Stückgutsendungen brachten. Schiffsraum zur Verladung nach dem Rhein war genügend vorhanden. Das Angebot von leerem Schiffsraum war größer, als die Nachfrage. Die Getreide-transporte haben wieder nachgelassen und wird für die nächste Zeit auch kein Getreide in Würzburg zu erwarten sein. Zur Verladung hauptsächlich sind Breiter, Schneidholz, Kapselscherben und noch etwas Gerste gekommen. In Kitzingen wurden Telegraphenstangen und Grubenbohlen verladen. Im Ganzen ist es etwas stiller an allen Verladungsplätzen des Obermain's geworden. Die Getreidetransporte haben den Ausschlag gegeben, sobald diese nicht in großer Menge einlaufen, finden die Schiffe nicht mehr sofort sichtlich Beschäftigung. Auch von Regensburg hat der Schiffsverkehr durch den Donau-Main-Kanal nach Bamberg nachgelassen.

Im Regensburger Hafen liegen Kanalschiffe schon längere Zeit still, da keine genügende Transporte für dieselben vorliegen. Die Folgen davon zeigen sich auch im Hafen zu Bamberg, woselbst der Überschuß von Kanalschiffen in Rheinschiffe stark vermindert ist, nur einige Schiffe mit Zucker sind von Regensburg in Bamberg eingetroffen, welche Ladungen nach den Rheinstationen weiter verschifft wurden.

Donaufwärts trafen wohl einige Schleppzüge mit Gerste in Regensburg ein, doch wurden diese Transporte ab Regensburg direkt auf die Bahn überladen.

Wenn seither die vielen Schiffe, welche Getreide ab Bamberg und Würzburg, für die Reichsgetreidestelle in Berlin, nach den verschiedenen Rheinstationen brachten, ohne Havarie an ihren Bestimmungsorten eingetroffen waren, so trat während heutiger Berichtwoche der erste Unfall ein. Das 400 Tonnen große eiserne Schiff Maingold, Schiffer Arnheiter aus Ebern a. M., das in Bamberg eine Ladung Bohnen aus Kanalschiffen übernommen hatte, ist bei Dietesheim unterhalb Hanau gesunken.

Durch den Bau der Schleusen ist die Fahrt an dieser Stelle sehr behindert und hat das Wasser falsche Strömung, wodurch Schiff Maingold gegen den Schleienseinbau getrieben wurde. Die Ladung wird wohl vollständig verloren sein, während das Schiff nach Entkösung der Ladung gehoben wird.

Betriebsresultate österreichischer Staatsbahnen.

Wien, 27. Juli. (WTB, Nichtamtlich.) Die Transporteinnahmen-Ergebnisse der österreichischen Staatsbahnen liegen nunmehr in vorläufiger Ermittlung vor, sowohl für den Monat Juni 1916 als auch für das ganze Verwaltungsjahr 1915-1916. Gegen die Vergleichsperiode 1914-15, in der die Einnahmeziffern infolge der Kriegsergebnisse zumal im Bereich der Nordostlinien ungünstig beeinflusst wurden, ergibt sich für den Monat Juni 1916 eine Mehrer-nahme von 10,7 Millionen Kronen und für das Verwaltungsjahr 1915-16 eine solche von 203 Millionen Kronen.

Schiffbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Juli. (Arztliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg Mark 1.-, Mainplätze bis Frankfurt am Main M. 1,10, Mannheim M. 1.-, Karlsruhe M. 1,15, Lauterburg M. 1,25, Straßburg M. 1,50, Schlepplöcher: St. Goar M. 0,60, Mainz-Gustavsburg M. 0,80-0,85, Mannheim M. 0,90-0,95, Talfrachten für Kohlenladungen: Tief kleine Schiffe M. 3,00, Leiden mittlere Schiffe M. 3,15. (100 fl = 225,50 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Table with columns for 'Regelstation von Rhein' and 'Daten'. Lists water levels for various stations like 'Höningen', 'Koblenz', 'Mainz', etc.

Wasserwärme des Rheins am 28. Juli 16° R., 20° C.

Mitgeteilt von Leopold Sängor.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldschmidt; für den Handels-Teil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigen-Teil: Geschäftsführer Felix Joss, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Staudt'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Preisgekrönte Entwürfe des Preisausschreibens 1912.

Aufgabe:

Freistehende Turnhalle od. Tanzsaal

in eleganter Mappe zum Preise von Mk. 8.-

Zu beziehen durch den Verlag der Deutschen Zimmermeister-Zeltung, Mannheim E. 6, 2.

Die Frühjahrs- und Sommer-Korsetten

sowie einzelne Korsetten, etwas angestaubt oder verblasst, werden verkauft.

7810

Ein Posten Musterkorsetten

Sämtliche Reparaturen und Wäsche (auch von mir nicht gekauft Korsetten) werden schnellstens und billigst besorgt.



Serie I	Serie II
2 ⁹⁵	3 ⁹⁰
Serie III	Serie IV
5 ⁹⁵	8 ⁷⁵
Serie V	Serie VI
11 ⁰⁰	16 ⁰⁰

Korsette Betty Vogel

P 3, 15/16 (kleine Heidelbergerstrasse)

Telephon 7566.

Saalbau-Schachspiele

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7

Der neue Spielplan! vom Freitag, den 28. bis Montag, 31. Juli:

Um eine Stunde des Vergessens
Drama in 3 Akten

Braut-Genossenschaft m. b. H.
Lustspiel in 3 Akten

sowie das übrige Programm.

Als Einlage, an Werktagen, abends von 8.30 bis 9 Uhr:

Waldemar Pallander in Der schwimmende Vulkan, Drama in 3 Akten.

Otto Hornung Echter Schweizersticherei

Zeitungsmaulatur

sowie unbedrucktes Zeitungspapier abzugeben.

General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Hof-Kalligraphen Gander's Schreib- u. Handelskurse.



Tages- und Abendkurse

In sämtlichen kaufm. Fächern. Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Steuereinsamlerinnen etc. auszubilden.

Kurse Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zustellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, G 1, 8 am Paradeplatz.

Empfehle:

Flageoletbohnen 1 Pfd.-Dose 95 Pf.

Zarte grüne Kernbohnen 1 Pfd.-Dose 95 Pf.

Junge Brechbohnen 2 Pfd.-D. 75 Pf.

Fertige Reisspeise 2 Pfd.-Dose 98 Pf.

Preisbeerkompot 1 Pfd. 1.10

Salatwürze (Obersatz) per Liter 40 Pf.

Fleischextrakt, Liebig 1/2 Pfd. 1.80

Oelsardinen Dose 75, 80, 1.-, 1.40

Erfrischungen:

Brauseimonade Würfel 10 u. 20 Pfg.

Brausepulver per Paar 5 Pfg.

Limonade per Flasche 20 Pfg.

Himbeersyrup in Feldpostpackung Fl. 70 Pfg.

Himbeersaftersatz mit Süßholz per Pfund 55 Pfg.

Selzer Wasser - Kaiser-Friedrichquelle

und andere Mineralwasser in qualitativer Füllung.

Apfelmilch per Liter 35 Pf.

Sinalco per Flasche 22 Pf.

Joh. Schreiber

in allen Preislagen

Joos G 7, 20. Telephon 5036, 9044

Trauerhüte Tapezieren

von Simonsen 26 mit u. ohne Zierern der Tapeten u. Zündchen der Federn billigst auch G 7, 16. Tel. 5110.



L. 4, 4. part. Tel. 1280
Größte Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung den Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek, Rat u. Auskunft in berufl. Angelegenh. 35



Cigaretten

Billigste Preise

Adolf Bausch
Fernsprecher 7777
Sackenhofstr. 18
und Planken P 6, 20.

Stören, flüchtigen Leim
getrockn. l. jed. Röhren. Ref. billig 2. Thiele, U 1, 9. 17944

Nissen

Kopfküsse u. deren Brot vertilgt radikal die „Parasiten-Nissen“ 4 Flasche 60 Pfennig, aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstadt, N 4, 15/14.



Die Ankaufstelle zum Flieg. Wachtel

K 4, 4, Telephon 7819

welche die genannten Tagespreise für Säuße, Schube, Kleider, Puppen, Zeitungspapier, Druckschiff, sämtliche Sorten mit Metall, Möbel, Stühle und Speichergewölbe u. sonstige Mi-Material, soweit keine Befehlsnahme vorliegt, abh.

Wir bitten unsere verehrlichen Auftraggeber von Inseraten, Neuabstellungen und Abstellungen von Inseraten nicht telefonisch, sondern schriftlich aufzugeben, damit etwaige Missverständnisse vermieden bleiben.
Verlag des General-Anzeiger (Anstaltsdruckerei) Badische Neueste Nachrichten.

Entlaufen Schnauzer

auf „Lux“ hüden, groß, kurzhaarig, grau mit weißem Brustkreuz, entlaufen. 1700
Klanggeben gegen Belohnung Zuffenring Nr. 22.

Zahnatelier E. Wiedemann

Meerfeldstrasse 12.
Sprechstunde 6-9 Uhr nachm.
Sonntags 9-4 Uhr. 1000

Soeben eingetroffen:

- 1 Posten Seidenamtbands-Reste mit Atlasdrücken in schwarz und farbig nach Gewicht
- 1 Posten Madeira u. Schweiz. Stickerel und Einsätze.
- 1 Posten feine Voller-Reste 120 cm breit per Meter 2.90 Mk.
- 1 Posten Tüll-Spitzen u. Leinen-Spitzen-Reste.
- 1 Posten Damen-Kragen von 40 Pf. an.
- Pfisch-Remden und Rosen zum alten Preis. Nur noch heute und morgen.

H 3, 1 Birnbaum H 3, 1 neben Rosenmüller.



Dem Heidentod starb am 13. Juli an seiner am 10. Juli erlittenen schweren Verwundung mein lieber Mann, der trauernde Vater meiner Kinder, mein innigstgeliebter Sohn, unser treuer Bruder und Neffe

Emil Maser

Unt.-Off. d. Res. in einem württ. Fuss.-Art.-Rgt.
Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und der württ. Verdienstmedaille
im Alter von 57 Jahren. Er stand seit August 1914 im Felde.
Mannheim (U 5, 20), Stuttgart, den 29. Juli 1916.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Maser.

Velour-Hüte

für Uebergang und Reise in großer Auswahl, in allen Farben.
Geschwister Gutmann.

Reichhaltige Auswahl Fischkonserven

Frische Gemüse, Seefische

Käse, Kolonialwaren

ff. Bratschollen Pfd. 50 Pf.	Holländ. Puddingpulver . . 30 Pf.
Prima Cabliau gr. Fisch Pfd. 85 Pf.	Bouillon-Würfel . . 10 Stück 38 Pf.
ff. Bratschellfische Pfd. 60 Pf.	Kornkaffe, ansgewogen, Pfd. 38 Pf.
Gewässert. Stockfisch Pfd. 60 Pf.	Eier gegen Marken Stück 24 Pf.
ff. Makrelen Pfd. 90 Pf.	Meyers Salat-Tunke Liter 40 Pf.
Lebende Krebse und Forellen billigst	Cond. Milch, Pumpernickel vorrätig
Große Schellfische im ganzen Fisch Pfd. 90 Pf.	Sera in Originalflaschen . . . 1.15
Ger. Flundern Stück 28 Pf.	Auslandskäse 1/2 Pfund 95 Pf.
Makrelen Stück 30 Pf.	Salatwürze von ca. 2 Ltr. 70 Pf.
Ger. Schellfisch Stück 65 Pf.	Rabarber-Marmelade Pfund 85 Pf.
Rollmops Stück 18 Pf.	Frische Bohnen Pfd. 30, Kohlrabi 3 Pf.
Lachsheringe ger. Stück 45 Pf.	Berken 30 Pf., Blumenkohl 35 Pf.
Ranchaal und Räucherzetsch billigst	Endivien od. Kopfsalat Stück 6 Pf.
Krabben d. 1.- Bratheringe d. 1.40	Weidkraut od. Wirsing Pfd. 15 Pf.
Spargelsalat Dose 81 Pf.	Bettige 8 Pf., Rotkraut Pfund 20 Pf.
Gurkensalat Dose 63 Pf.	Citronen 10 Stück 75 Pf.
Oelsardinen in allen Preislagen	Datteln, Feigen billigst
Flußflachs in Gelee Dose 2.65	Reis mit Obst Dose 80 Pf.
Fischsütze Dose 70 Pf.	Friseobstmarmelade 5-Pfd.-Dose 2.75
Gabelbissen Dose 1.05	Himbeermarmelade 5-Pfd.-Dose 3.25
Appetitstüch 90 Pf.	Mehl geg. Marken, Pfd. 24 u. 34 Pf.
Geröst. Makrelen in verschid. Saucen Dose 1.80	Erbsen 4.4 Pf., Bohnen 4.6 Pf.
Kieler Allerlei, Makrelen i. Gelee Dose 1.50	Graupen Pfd. 30, Cichorie P. 10 Pf.
Lachspaste Tube 1.35	Auslands-Margarine billigst
Hering in Gelee 1.25	Eierkuchen, Eiweiß- und Eigelbpuver
Aal in Gelee Dose 1.45	1/2 Pfd. Kaffee 1/2 Pfd. Kornkaffee zusammen 2.30
Sardellen billigst	Kindermehl, Schweizer Pak. 1.50
Weine, Likör, Schaumweine	Dauerhefe, Backpulver Pak. 10 Pf.
Fruchtsäfte, alkoholfreie Weine billigst	Vanillezucker, Einmachhilfto Paket 10 Pf.

Schmoller

Preis netto! Preis netto!

Israelitische Gemeinde
In der Hauptversammlung.
Freitag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr.
Samstag, den 29. Juli, Morgens 9.30 Uhr.
Gebete für Oest. und Unterland. Abends 10 Uhr.
In den Wochenstunden:
Morgens 6 1/2 Uhr. - Abends 7 Uhr.
In der Hauptversammlung.
Freitag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr.
Samstag, den 29. Juli, Morgens 9 Uhr.
Predigt: Herr Rabbiner Dr. Hanna. Abends 10 Uhr.
In den Wochenstunden:
Morgens 6 1/2 Uhr. - Abends 8.30 Uhr.

Geldverkehr

M. 100000.-
ganz oder geteilt zu günstigen Bedingungen als erste Hypothek, eventl. auch als prima zweite Hypothek zu vergeben.
Anfragen von Selbstnehmern unter Nr. 40071 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel

Qualität und Preis unübertroffen

Marktplatz
nur G 2, 8

Geschwister Fritz

Marktplatz
nur G 2, 8

Apollo Theater

Heute Freitag geschlossen.
Morgen Samstag 8 1/2 Uhr
Der Schlager der Spielzeit

Erstaufführung in Anwesenheit des Autors unter persönlicher Leitung des Komponisten

Morgen wieder lustig.

Operette in 3 Akten von Wilh. Jacoby
Musik von Heinz Lewyn

Sonntag, den 30. Juli und folgende Tage
Morgen wieder lustig.

Friedrichspark
Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 1/4 und abends 8 Uhr

2 Konzerte
der Kapelle Petermann.
Abends 8 Uhr
Mitwirkung des Herrn Fritz Müller vom besten Hoftheater.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf., Militär 30 Pf.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Elektrische Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet

BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vom Stütz- u. Geleisbau d. H.
G 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Palast-Lichtspiele, J 1, 6
Neues Programm
von Freitag, 28., bis einschl. Montag, 31. Juli 1916

Frau Eva
Schauspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle Erna Morona

Dr. Eisenbart
Alle Motive, Humoresken und Witze für eine Filmgroteske, bearbeitet von Fritz Freiler.

Ronneau Wasserfälle
Natur.
Beste Woche Nr. 26.

Deutscher National-Ausschuss.
Dienstag, 1. August 1916, abends 8 1/2 Uhr
Nibelungensaal: Vortrag von
Dr. ALBERT SUEDEKUM
Mitglied des Reichstags
An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.

Reservierte Karten zu Mk. 1.—, nicht-reservierte Karten unentgeltlich bei K. Ferd. Heckel (Konzerthaus), O 3, 10.

Frachtbriefe
Sind vorzulegen in der
Dr. G. Gode'schen
Buchdruckerei

Hotel Kaffee Metropol
Zweifalten
Wittig, Schwab, Alt. Herrl. betriebsam.
Vollständiges Haus; volle Pension
8, 50 M. Pension Klostergarten, Prospekt.

Pädagogium Oberkirch (Bad.)
Nichtversetzte Möglichkeit, 1 Jahr z. gewin.
17316

Vermietungen

Wohnungen.

P 2, 6
1 Treppe, 16000 5 Zim.,
Balkon, Bad, Kell.,
per 1. Oktober vermietet zu vermieten. Rab. bei
Miete in Haus. 1778

Q 4, 1 Neubau,
16000 5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. August zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Q 5, 14
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. August zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

R 7, 31
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

R 7, 40
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

S 3, 7a
4 Zimmerwohnung (50 St.)
lokal zu verm. 51777

U 4, 30
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. Rab. bei
Miete in Haus. 1778

U 5, 18
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Bad u.
Küchen, Kell., per 1. Oktober
zu vermieten. Rab. bei
Miete in Haus. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

U 6, 15
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Jungbuschstr. 33
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Karl-Ludwigstr. 17
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Keplerstr. 16a, 1. Et.
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Käferlatalerstr. 13, 3. Et.
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Luisenring 36
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 10 13
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 18
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 21
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 27
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Schimperstr. 41
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Feudenheim.
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Neckarau (Reinbau)
5 Zim., Bad, Kell.,
per 1. Oktober zu vermieten. 1673
zu erfragen part. 1778

Akademiestr. 7
5 Zim., Bad,